

## Freie Wähler Vogtland mit 32 Kandidaten zu Kreistagswahl

Die Gemeinschaft „Freie Wähler“ Bad Elster e.V. ist Gründungsmitglied des Kreisverbandes „Freie Wähler Vogtland e.V.“

Auf ihrer Mitgliederversammlung am Samstag, dem 20.2.99 in der Gaststätte „Am Paulusschlößl“ in Markneukirchen ermittelten die Freien Wähler Vogtland e.V. die Kandidaten für die Kreistagswahl am 13.6.99. In sieben Wahlgängen wurden die Bewerber für ein Kreistagsmandat getrennt nach Wahlkreisen in geheimer Wahl ermittelt.

Damit stellen sich die Freien Wähler in sieben von elf Wahlkreisen des Vogtlandkreises den Vogtländern als Alternative zu den etablierten Parteien zur Wahl. In zwei Wahlkreisen wurde sogar die maximal mögliche Anzahl von 10 Kandidaten voll ausgeschöpft. Das trifft in unserem Wahlkreis, dem Wahlkreis 4 (Markneukirchen/Adorf/ Bad Elster) und im Wahlkreis 9 (Elsterberg/ Mylau/Reichenbach-West) zu.

Unter den zehn gewählten Bewerbern in unserem Wahlkreis kandidieren vier Elsteraner.

Auf dem Listenplatz 2 gleich nach dem Markneukirchner Bürgermeister steht unser Elsteraner Bürgermeister Christoph Flämig.

Platz 3 erreichte der einzige Freie Wähler-Kandidat unserer Nachbarstadt Adorf: Georg Grajewski.

Auf Platz 5 steht als zweiter Elsteraner Martin Schwarzenberg gleich nach Peter Reiher, dem Altbürgermeister von Breitenfeld.

Nach dem Erlbacher Arzt Dr. Jahn, folgt auf Platz 7 der dritte Elsteraner Dr. Günter Ehlers.

Mit Gunter Hochbaum auf Platz 8 stellen auch die Elsteraner einen „Alt“-Bürgermeister, so daß auf unserer Liste zwei amtierende und zwei ehemalige Bürgermeister kandidieren.

Bei der Kreistagswahl zum Elstertalkreis, die durch die Kreisreform häufig wurde, erreichten die Freien

Wähler aus dem Stand heraus 17,5% der Stimmen und waren damit drittstärkste Kraft nach CDU und SPD.

Da zur später durchgeführten Kreistagswahl zum ersten Kreistag des Vogtlandkreises keine einheitliche Struktur gebildet war, traten die Freien Wähler in getrennten Ortsvereinen an und erreichten nur zwei Kreistagsmandate (Pausa und Markneukirchen).

Das soll sich nicht wiederholen.

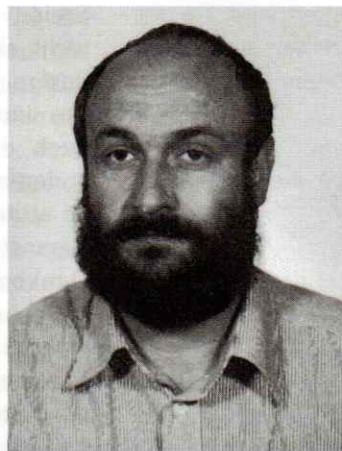
Deshalb gründeten die Freien Wähler den Kreisverband „Freie Wähler Vogtland e.V.“.

Mit den jetzt gewählten 32 Kandidaten für den neuen Kreistag des Vogtlandes haben die Freien Wähler gute Chancen das alte Wahlergebnis zum nicht gebildeten Elstertalkreis zu wiederholen und damit auch im Kreistag eine echte und wichtige Alternative zu den etablierten Parteien zu werden.

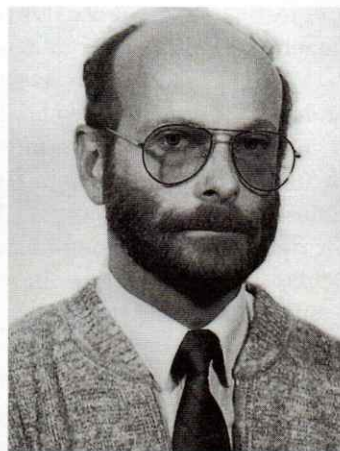
M.S.



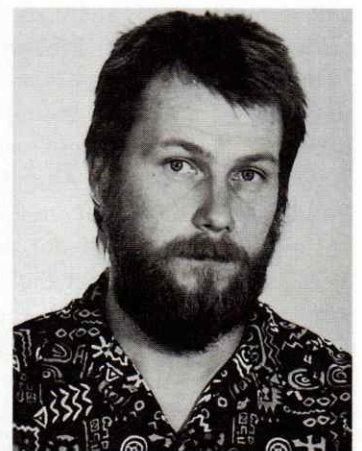
Christoph Flämig  
Bürgermeister, 43 Jahre



Martin Schwarzenberg  
Dipl.-Ing. (FH), 41 Jahre



Dr. Günter Ehlers  
Psychotherapeut, 48 Jahre



Gunter Hochbaum  
Angestellter, 38 Jahre

## Bad Elster in den Winterferien?

Meist ist es doch so: Da haben die Kinder schon einmal zwei Wochen Winterferien und es gibt keinen Schnee. Oder zu wenig.

In diesem Jahr hat es aber der Winter gut gemeint und Frau Holle hatte besonders hier im Oberen Vogtland viel zu tun. Unsere Kinder genossen die vielfältigen Möglichkeiten zum Ski- und Rodelspaß im Albertpark, im Motorsportgelände in Bärenloh und während einer Wanderung von Adorf nach Arnshausen reichlich.

So ideal bekommt man es eben z.B. in Dresden nicht.

Nur eins hat uns gewundert: Wieso kommen nicht noch mehr sächsische Familien auf die Idee, im schönen Bad Elster Winterurlaub zu machen? Warum stehen viele Kurheime leer und Pensionen sind kaum ausgelastet in so einer „Hauptsaison“?

– Mal abgesehen davon, daß Bad Elster auch im Februar keine Schneegarantie geben kann – im Winter ist es für uns immer reizvoll, mit der

ganzen Familie hier zu sein.

Bei schlechtem Wetter gibt es in der Region interessante Museen und das Waldbad in Adorf.

Doch wer weiß das schon z.B. in Dresden – knapp zwei Autostunden von Bad Elster entfernt?

Wenn ich nicht gebürtiger Elsteraner wäre, wäre unsere Familie wahrscheinlich auch nicht hier im Winterurlaub. Ganz einfach, weil diese Möglichkeit gar nicht so bekannt ist. Dies ist eine kritische Frage an die Flexibilität der Werbung der Staatsbäder GmbH und an den Kur- und Fremdenverkehrsverein:

Wie wird erfolgreich für Bad Elster auch als Urlaubsort z.B. für Familien geworben?

Auf Nachfrage in der Bad-Elster-Information bei Frau Greif wird einem erst einmal von Bad Elster abgeraten, „denn das ist ja gar kein typischer Wintersportort...“

Das stimmt zwar, aber auf mein hartnäckiges Nachfragen kommt heraus,

was ich schon vorher wußte:

Auf den Wanderwegen rings um den Kurort kann man Langlauf wagen und der Heißensteiner Hof hat sogar einen Pferdeschlitten...

Und natürlich gibt es Kurheime und Pensionen, die freie Zimmer hätten... Was hier fehlt, ist eine flexiblere Werbestrategie, die eben auch Winterferiengäste nach Bad Elster bringt: Es gibt dafür nicht einmal ein Faltblatt. Natürlich kann ich diese Stadt persönlich empfehlen als Dresdner in Dresden.

Aber damit sollten sich die Verantwortlichen nicht zufrieden geben. Wenn die Schneeverhältnisse so ideal ausfallen wie in diesem Winter, dann könnten kurzfristig geschaltete Werbespots in den sächsischen Radiosendern und Anzeigen in den Tageszeitungen unter dem Motto „Winterferien in Bad Elster“ sicherlich interessierte Urlauber anlocken. Und das wäre doch auch eine Chance, die Auslastung im Februar im Kurort zu verbessern.

Stefan Schwarzenberg, Dresden

## Mit den Vereinen im Gespräch

Zahlreich waren die Vertreter der Vereine von Bad Elster im Ratssaal erschienen, als sie das Stadtoberhaupt zu einer erneuten Gesprächsrunde an diesen Ort eingeladen hatte. Die Bedeutung der Vereine und ihr Wirken hat bei einigen eine langjährige Tradition. Aber es stellt sich so ganz selbstverständlich auch die Frage: „Wieviel Spaß und Freude macht heute noch Vereinsarbeit?“

Ich habe mir schon so meine Gedanken gemacht, nachdem sich alle Anwesenden zu ihren Aufgaben und Problemen geäußert hatten. Es ist festzustellen, daß wirklich nur noch der Vereinsarbeit leistet, der die Wichtigkeit und Notwendigkeit, aber auch seine eigene Verantwortung und Freude an der Vereinsarbeit zu messen weiß. Für viele ist der Verein ein Aufgabengebiet, das er sicher nicht missen möchte. Nur sollte der Außenstehende nicht übersehen, daß keiner

persönlichen Profit macht. Über viele Jahrzehnte prägten Vereine das Ortsbild. Sie waren immer Anlaufpunkt für Menschen, die eben nicht einfach so in den Tag hinein leben wollten. Ob Freude am Singen und Musizieren, Spaß und Erfolg des Kleintierzüchters – das sind Hobby's, in die viel Freizeit investiert wird. An der Spitze unter den Vereinen stehen mit Sicherheit die Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr. Kein Ort wird auf diese aufopferungsvolle Arbeit verzichten können. Auch die Gartenvereine leisten mit ihrer „Landschaftspflege“ einen nicht zu unterschätzenden Beitrag. In der Kranken- und Altenbetreuung wird durch die Volkssolidarität und die Rheuma-Liga eine anerkennungswürdige Arbeit erbracht. Für die Sportler und Sportanhänger in den verschiedenen Sektionen ist die Bezahlbarkeit und der Erhalt unserer Sportstätten sowie

Trainingsmöglichkeiten von großer Wichtigkeit. In Bad Elster aber ist mehr notwendig, um das Interesse der Mitmenschen für den Ort zu wecken. Der Kur- und Fremdenverkehrsverein und der Verein der Förderer des Bademuseums sind hier das ganze Jahr in die Pflicht genommen. Geselligkeit ist Hauptanliegen sowohl des Schützenvereins als auch des noch jungen Fosnet-Clubs EFC. Der Verein der Freien Wähler steht mit Sicherheit nicht abseits. Unser Engagement für unsere Stadt mit ihren Ortsteilen ist uns immer wichtig. Wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen. Sie zu unterstützen, ist schon mit einem Besuch an ihren Veranstaltungen möglich.

Dankbar auch für kritische Worte, nahm unser Bürgermeister von allen einen kurzen Abriß ihrer Arbeit als Vereine entgegen. Die Gesprächsrunden sollen fortgesetzt werden, um auch in Zukunft die Vereine als Gemeinschaft zu festigen.

Ruth Fuchs

# Marketing vor 150 Jahren

Marketing in der Presse gab es bereits vor 150 Jahren. Es kommt heute nur darauf an, die Werbestrategie richtig an die aktuellen Verhältnisse anzupassen!

Bad Elster im Voigtlande.

Den 15. Mai dieses Jahres soll die Badesaison in Elster wieder eröffnet werden. Indem man diese Anzeige dem Publikum hiermit zur Kenntniß bringt, diene zur näheren Beurteilung der Wirkung der dortigen Quellen, welche übrigens in qualitativer und in quantitativer Hinsicht mit Franzensbrunn bei Eger identisch sind, noch die Bemerkung, daß sie sich als besonders heilsam erwiesen haben gegen Nervenkrankheiten mit dem Charakter des Torpors, gegen allgemeine Schwäche des Nerven- und Muskelsystems, Hysterie, Lähmungen, Rückenmarkschwindsucht, männliche Impotenz, Magenkrampf, Kolik u.s.w.; ferner gegen Stockungen im Pfortadersystem, Leber und Milz, krankhafte

Gallenabsonderung, Hämorrhiden, Hypochondrie, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Appetitlosigkeit, Versäuerung und Verschleimung des Magens und Flatulenz; ferner gegen chronische Brustleiden mit Schleimasthma und chronischem Katarrh; ferner gegen Krankheiten des Uterinsystems mit Schwäche verbunden, als Störungen im Menstrualgeschäfte, Bleichsucht, Schleimflüssen, Neigung zu Fehlgeburten u.s.w.; ferner gegen Kachexien und Dyskrasien, als atonischer Gicht, chronische Rheumatismen, Scropheln, englische Krankheit, hartnäckige Ausschläge, atonische veraltete Geschwüre, Merkurialkrankheit; ferner gegen Krankheiten der Harnwerkzeuge, als Verschleimung der Blase, Blasenkrämpfe, Blasen Hämorrhiden, Gries und endlich noch als stärkende Nachcur nach dem Gebrauche auflösender Wässer. Die höchst romantische Lage des Bades Elster, in einem lieblichen Thale, und die gute Chausseever-

bindung des Ortes mit der nahe gelegenen Stadt Adorf machen Elster zu einem sehr angenehmen Aufenthaltsorte für die Badegäste.

Endlich sei noch bemerkt, daß für die heurige Saison von den Ortsbewohnern noch mehr Wohnungen, als früher, für die Badegäste eingerichtet worden sind, und daß der unterzeichnete Brunnenarzt Dr. Flechsig über alle das Bad betreffenden Verhältnisse gern Auskunft gibt, und mit Vergnügen alle etwaigen Anfragen beantworten wird.

Elster bei Adorf, am 5. Mai 1849

Körner, Königl. Commissar.

Dr. Flechsig, Brunnenarzt.

Die wundersamen Heilquellen von Bad Elster helfen bei nahezu allen Krankheiten!

So konnten es die aufmerksamen Ärzte und Kranken lesen in:

Beilage zu Nr. 128 der Leipziger Zeitung von Dienstag, 8. Mai 1849.

Gerhard Brunner

## Preissenkung auf Niveau von 1990

Ab 1. April 1999 gilt für die Kunden des Fernheizwerkes (FHW) wieder der mit der Währungsunion 1990 eingeführte Arbeitspreis für Fernwärmeverbrauch von 6,0 Pf/kWh. Hintergrund ist die Heizölpreisentwicklung des letzten Jahres. Der Erdgaspreis, der unter den Ausgaben des Fernheizwerkes mit Abstand den größten Einzelposten ausmacht, errechnet sich aus dem mittleren Heizölpreis eines Quartals. Mit Verzögerung von 6 Monaten bestimmt er so den vom FHW zu zahlenden Brennstoffpreis. Bis zum 20.6.97 hatte das FHW trotz steigendem Erdgaspreis den Arbeitspreis für Fernwärme konstant auf 6,0 Pf/kWh gehalten, obwohl auch damals schon eine Preisgleitklausel Vertragsbestandteil für die Fernwärmekunden war. Ab 1.7.97 ließ sich das wirtschaftlich aber nicht mehr verantworten, so daß seit

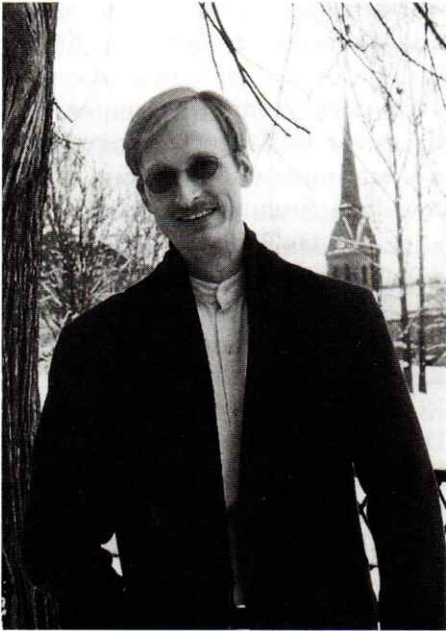
Mitte 1997 die Preisgleitklausel angewandt und der Arbeitspreis für Fernwärme quartalsweise angepaßt wird. Das kommt nun den Fernwärmekun-

den zugute, die ab 1.4.99 wieder den alten Arbeitspreis von 1990 bezahlen. Der Leistungspreis für den Anschluß eines Kunden ist von der Größe der Kundenanlage bestimmt und bleibt von dieser Preisanpassung unberührt, also weiter stabil. M.S.



**PFARRER FRANK HADLICH**  
– Der neue Pfarrer in Bad Elster –

## für Sie im Interview:



### Zur Person:

- geboren am 9.6.1959 in Rabenstein bei Chemnitz
- Schulzeit (POS) in Grüna
- Lehre als Elektromonteur
- fünf Jahre im Elektrohandwerk tätig
- Diakonisches Jahr in Jocketa und Praktikum bei der AGAS (Trinkerrettung) in Dresden
- Studium an der Bibelschule Falkenberg/Mark
- Studium der Theologie am Theologischen Seminar „Paulinum“ in Berlin
- dazwischen Grundwehrdienst als Bausoldat in Prora auf Rügen
- Vikariat in Berlin Mahlsdorf
- erste Pfarrstelle in Technitz mit Ziegra und Wendishain bei Döbeln
- verheiratet, vier Kinder
- Wahl zum Pfarrer von Bad Elster am 1.9.1998
- Amtseinführung am 7.2.99 durch Superintendent Düring

### ESA:

Handwerk hat goldenen Boden, sagt man. Warum haben Sie diesen Boden verlassen und Theologie studiert, zumal Pfarrer in der ehemaligen DDR zu den schlechtbezahltesten Akademikern gehörten?

### Pf. Hadlich:

Die Entscheidung fiel eigentlich schon in der Lehre, daß das nicht mein Leben ausfüllen würde.

Deshalb entschied ich mich für ein Diakonisches Jahr, deshalb besuchte ich die Bibelschule in Falkenberg, quasi zur Selbstprüfung.

Auf der Bibelschule las ich viel über den Pfarrer Dietrich Bonhoeffer, die Zeit des 3. Reiches und des Kirchenkampfes. So wie Bonhoeffer Konfirmandenunterricht, Jugendarbeit machte und die Gemeinde in schwieriger Zeit führte, wie er Glauben, Ethik und Tagespolitik leuchtturmhaft miteinander verband, hat mich beeindruckt und motiviert, selbst Pfarrer zu werden.

### ESA:

Auch in Bad Elster begann die politische Wende in der Kirche (Volksforum am 23.10.89).

Was hat die Wende der Kirche gebracht?

### Pf. Hadlich:

Ganz neue Möglichkeiten der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Zum Beispiel größere Akzeptanz auch von politischen Gremien, die Wiedervereinigung mit der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland: Dachorganisation der evangelischen Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland).

Das hatte viele Konsequenzen: Zum Beispiel die Anpassung der Gehälterstruktur an die Gesamtstruktur im öffentlichen Dienst. Das heißt aber auch, wir haben jetzt im Osten eine volkskirchliche Struktur

ohne volkskirchliche Situation. Das paßt nicht zusammen, so daß wir uns jetzt in einer Strukturreform der Wirklichkeit anpassen müssen. Damit wurden uns die Augen geöffnet, was nach 40 Jahren DDR von der Volkskirche noch übrig geblieben ist.

### ESA:

Von 1892 bis 1998, also über 106 Jahre, hatte die Kirchgemeinde Bad Elster 2 volle Pfarrstellen.

Seit diesem Jahr gibt es nur noch einem Pfarrer in Bad Elster.

Können Sie das überhaupt schaffen?

### Pf. Hadlich:

Pfarrer Gunter Geipel aus Unterwürschnitz hat die Kurseelsorge in Bad Elster übernommen, so daß praktisch nur 50% weggefallen sind. Die Reduzierung bedeutet natürlich Beschränkung, aber auch Chance:

So muß z.B. die verantwortliche Arbeit von Laien unterstützt werden, d.h. integrieren, Teamarbeit fördern, die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen. Der Pfarrer darf und muß nicht „der Ochse sein, der den Karren allein zieht“!

Gemeinde lebt von den Begabungen jedes Einzelnen, der sich einbringt.

Mit der Freude auf die Zusammenarbeit wird der Dienst auch unter veränderten Bedingungen zu schaffen sein.

### ESA:

Die Gottesdienste werden zu einem großen Teil auch von Kurgästen besucht.

Wie schätzen sie das Verhältnis von Orts- und Kurgemeinde ein?

### Pf. Hadlich:

Das ist schwer zu beurteilen, die meisten Gottesdienstbesucher sind Kurgäste.

Von 1600 Gliedern der Kirchgemeinde sind nur 40 bis 50 regelmäßig im Gottesdienst.

Das ist zu wenig! Dieser geringe Anteil ist für mich ein Achtungszeichen.

Man darf sich vom insgesamt guten Gottesdienstbesuch durch die Kurgäste nicht blenden lassen.

Andererseits spüre ich, daß die Ortsgemeinde die Kurgäste als Bereicherung wahrnimmt.

**ESA:**

An Ihrer Amtseinführung nahm auch der für Bad Elster zuständige katholische Pfarrer Sander aus Adorf teil. Welche praktische Bedeutung hat für sie Ökumene an der Basis?

**Pf. Hadlich:**

Zweimal im Jahr sollte ein ökumenischer Gottesdienst stattfinden.

Darüber werde ich mich mit dem katholischen Amtsbruder abstimmen. Ich empfinde keine so gravierenden Unterschiede zwischen den beiden großen Kirchen.

Während meiner Dienstzeit als Bausoldat habe ich praktische Ökumene erlebt.

An der Basis ist die Nähe größer als zwischen den Kirchenleitungen.

In Verantwortung gegenüber den Atheisten darf der Unterschied keine große Rolle spielen, die Weltchristenheit ist wichtiger.

Wir müssen nach den Gemeinsamkeiten fragen.

**ESA:**

Ihr Einführungsgottesdienst war auch kirchenmusikalisch reich ausgestaltet.

Welche Rolle spielt die Kirchenmusik für Sie persönlich und für die Kirchengemeinde?

**Pf. Hadlich:**

Ein Gottesdienst lebt von zwei Teilen:

Verkündigung im Wort und in der Musik. Geistvolles Wort braucht die Ästhetik der Musik als Pendant.

Die Kirchenmusik gibt der Kirche erst Größe und Weite.

– Da wird aus einer Dorfkirche ein Dom. Sie macht die Seele weit und reißt aus dem grauen Alltag.

Ich genieße die Kirchenmusik hier in Bad Elster.

**ESA:**

Auch in Bad Elster hat die Säkularisierung, das heißt die Entkirchlichung in 40 Jahren DDR ihre Spuren hinterlassen.

Heute sind die Christen auch bei uns in der Minderheit.

Haben Sie ein missionarisches Konzept, um dagegen anzusteuern?

**Pf. Hadlich:**

Meine Konzeption ist einfach:

Ich möchte die Ortsgemeinde stärken. Das beginnt mit Besuchen: die Leute im Alltag aufsuchen.

Der Gottesdienst sollte so gestaltet werden, daß viele daran beteiligt sind. So kann Gemeinde sichtbar werden.

Ich möchte die richtige Sprache finden, um das Anliegen des Glaubens verständlich zu den Menschen zu transportieren.

Es nützt nichts, nur theologisch Richtiges zu sagen. Das Wort muß Ereignis werden. Barmherzigkeit und Gnade müssen neu übersetzt werden: der heilige Gott wendet sich uns Menschen bedingungslos zu.

**ESA:**

Sie sind der erste Pfarramtsleiter, der nicht im Pfarrhaus wohnt.

Was ist das Hauptproblem bei der Sanierung und wann rechnen sie mit dem Einzug ins Pfarrhaus?

**Pf. Hadlich:**

Das Hauptproblem ist letztlich das fehlende Geld. Das Haus ist verbaut und die Wohnung ist in diesem Zustand für 6 Leute zu klein.

Eine Grundsanierung ist nötig. Das Geld kann die Kirchengemeinde nicht allein aufbringen.

Ich hoffe, in 2 Jahren im Pfarrhaus zu wohnen.

**ESA:**

Seit über einem Monat sind sie nun Pfarrer in Bad Elster.

Womit hatten sie gerechnet, was hat sie überrascht?

**Pf. Hadlich:**

Was ich erwartet hatte, sind große Gottesdienste mit reicher Kirchenmusik in einer wunderschön sanier-

ten Kirche. Überrascht hat mich der relativ große Anteil aktiver junger Leute im Kern der Ortsgemeinde. Überrascht war ich von der großen Sympathie, die uns als Familie und speziell mir als Pfarrer entgegengebracht wurden und werden: u.a. ein Konzert des Posaunenchores vor unserer Haustür.

**ESA:**

So ein Umzug einer 6-köpfigen Familie ist sicher nicht einfach.

Was hat sie am meisten geärgert und was am meisten gefreut?

**Pf. Hadlich:**

Gefreut hat mich, daß am Umzugswochenende das Wetter gerade noch gut war, später wäre es eine Katastrophe geworden.

Auch gefreut hat mich die praktische Hilfe aus der Kirchengemeinde. Die Kinder haben schnell Anschluß gefunden. Daß dieser Kraftakt in zwei Jahren beim Umzug ins Pfarrhaus wieder ansteht, das ärgert mich schon etwas.

**ESA:**

Im Interview mit dem Vogtland-Anzeiger haben Sie gesagt, Sie möchten hier Wurzeln schlagen.

Was haben Sie nun für mittel- und langfristige Ziele in Bad Elster?

**Pf. Hadlich:**

Mittel- und kurzfristig will ich Kontakte zu den Menschen knüpfen, sie kennenlernen.

Längerfristig wünsche ich mir die Integration in das städtische Leben von Bad Elster. Langfristig wäre es schön, wenn noch mehr Elsteraner Anteil am kirchlichen Leben nehmen würden.

Ich wünsche mir, daß Elsteraner gern in ihre Kirche kommen.

**ESA:**

Wir danken Herrn Pfarrer Hadlich für das Interview und wünschen ihm und seiner Familie einen guten Anfang in unserer Kurstadt.

Das Interview führte  
M. Schwarzenberg

# Gemeinsam: „Lied hoch!“

Unter diesem Motto stand die Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins „Liederkrantz“ Bad Elster, die am 2. Februar 1999 stattfand. Der Bericht des 2. Vorstandes hatte zwei Schwerpunkte, einmal eine Einschätzung des Sängerjahres 1998 und zum anderen einen Ausblick auf das Chorgeschehen für das Jahr 1999.

Rückblickend wurde berichtet: der Chor traf sich zu insgesamt 46 Übungsabenden und der Vorstand führte 6 Sitzungen durch.

Höhepunkte im öffentlichen Auftreten waren das erste gemeinsame Konzert mit unseren Sängerfreunden des Männerchores Bad Brambach anlässlich der 150-Jahrfeier des Staatsbades zum Brunnenfest, die Mitgestaltung des ersten Vogtländischen Behindertentages in Bad Elster sowie die Mitwirkung bei der Einweihung des Naturtheaters, die wegen des schlechten Wetters leider in der Wandelhalle stattfinden mußte. Den Abschluß bildete, wie in jedem Jahr, ein Weihnachtslieder-singen im Pflegeheim Mühlhausen. Zu den Geselligkeiten im Jahr gehörten eine Wandersingstunde und die Jahresabschlußfeier mit unseren Sängerfrauen.

Von größter Bedeutung waren die Entscheidungen der beiden Männerchöre von Bad Brambach und Bad Elster aufgrund sinkender Mitgliederzahlen sowie dem Fehlen eines geschulten Chorleiters, zukünftig gemeinsam zu üben und aufzutreten. Die ersten gemeinsamen Auftritte unter Leitung des Brambacher Chorleiters Rainer Fischer zeigten uns und den Zuhörern, daß unsere Entscheidung richtig war.

Besonders hervorzuheben war noch die exakte Kassenführung des Schatzmeisters Heinz Bauer.

Durch umsichtige Geschäftsführung konnte so der Chor trotz sinkender Einnahmen im abgelaufenen Jahr

allen finanziellen Belastungen standhalten. Vorausschauend für das begonnene Jahr empfiehlt der Vorstand seinen Sängern, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzuführen.

Da im gemeinsamen Singen ein freundschaftliches Verhältnis unter den Mitgliedern beider Chöre entstanden ist, wollen wir auch der gemeinsamen Geselligkeit mehr Raum geben. Die gemeinsamen Übungsstunden sollen regelmäßig einmal im Monat in Bad Brambach und einmal in Bad Elster stattfinden. Feststehende Auftrittstermine werden von beiden Chören gemeinsam gestaltet.

Die Vorstände beider Chöre werden sich regelmäßig treffen um anstehende Aufgaben gemeinsam zu besprechen. Ein nächster Höhepunkt wird das Obervogtländische Sängertreffen in Weischlitz sein.

An die Chorsänger wird appelliert, die Übungsabende lückenlos und pünktlich wahrzunehmen.

Der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins muß mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, um vor allem jüngere und gesangsinteressierte Männer unserer Stadt auf den Chor aufmerksam zu machen. Unser Männerchor braucht dringend Nachwuchs. Jeder ist uns herzlich willkommen! Die Übungsabende finden wöchentlich dienstags um 19.30 Uhr im Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr Bad Elster statt.

Zum Schluß ergeht an alle Vereinsmitglieder die Aufforderung, weiterhin gemeinsam und engagiert unser Vereinsleben interessant, niveauvoll und kameradschaftlich mitzugestalten.

H.Z.

Die Leitung des Chores:

1. Vorstand: Wolfgang Parpaloni

2. Vorstand: Heinz Zeitler

Schatzmeister: Heinz Bauer

## Endgültige Zahlen liegen vor

Nachdem wir in unserer letzten Ausgabe unter der Überschrift „Talsole durschritten“ bereits erste Zahlen zum Kurjahr 1998 veröffentlicht hatten, liegen jetzt die endgültigen Zahlen vor.

Danach wurden in Bad Elster 1998 insgesamt 651.228 Übernachtungen registriert.

Da durch die Verkürzung der Kurzeit von 4 auf 3 Wochen und durch andere kürzere Angebote (Pauschalkur, Gesundheitswoche) die Verweildauer erheblich zurückgegangen ist, stehen dieser Zahl an Übernachtungen eine Gesamtzahl von 31.359 registrierten Gästen gegenüber, die aus den beschriebenen Gründen so erstaunlich hoch ist.

Etwa 70% der Übernachtungen wurden in den Kliniken verbucht, die auch 1998 nicht nur Gäste der Reha-Kur beherbergten.

Insgesamt eine schöne Tatsache, daß über 30.000 Personen im vergangenen Jahr nach Bad Elster gekommen sind.

Wenn Mitte April die neue Badelandschaft im Albertbad eröffnet wird, kann Bad Elster erstmals jedem Gast ganzjährig Baden und Schwimmen in erwärmtem Mineralwasser anbieten.

Das sollte nicht ohne Einfluß auf die in diesem Jahr erreichbaren Zahlen bleiben.

M.S.

# „Übung macht den Meister“

so sagt man, aber bis einer auch nur den *Gesellen* im Musikinstrumentenbau erreicht hat, braucht man sehr viel Übung und Zeit.

Seit einem Jahr besteht die Vogtländische Berufsfachschule für Musikinstrumentenbau in Klingenthal, das nimmt sich sehr bescheiden aus unter den vielen großen Jubiläen in der Umgebung, aber es ist ein großer Erfolg, um die Ausbildung vieler junger Leute im Musikinstrumentenbau zu ermöglichen und unseren Musikwinkel um eine standortgerechte Ausbildungsstätte zu bereichern. Nicht nur Vogtländer erlernen hier die Berufe des Zupf- oder Streichinstrumentenbauers und Handzuginstrumentenmakers, sondern auch aus benachbarten Bundesländern und Berlin nutzen junge Leute unsere Schule, um diese

seltenen und sehr begehrten Berufe zu ergreifen.

Leider ist das Erlernen eines alten Handwerkes nicht so leicht zu schematisieren wie Deutsch oder Mathematik, denn wenn einer das Hobeln oder Raspeln mit der Hand nicht beherrscht, kann man nicht einfach eine Arbeit zu dem Thema schreiben und zum nächsten Stoffkomplex übergehen.

Wer also mit dem Erlernen der Grundbegriffe Schwierigkeiten hat, muß solange üben, bis er es beherrscht (den jeweiligen Ansprüchen entsprechend), um bei dem nächsten Arbeitsschritt etwas weiterzukommen.

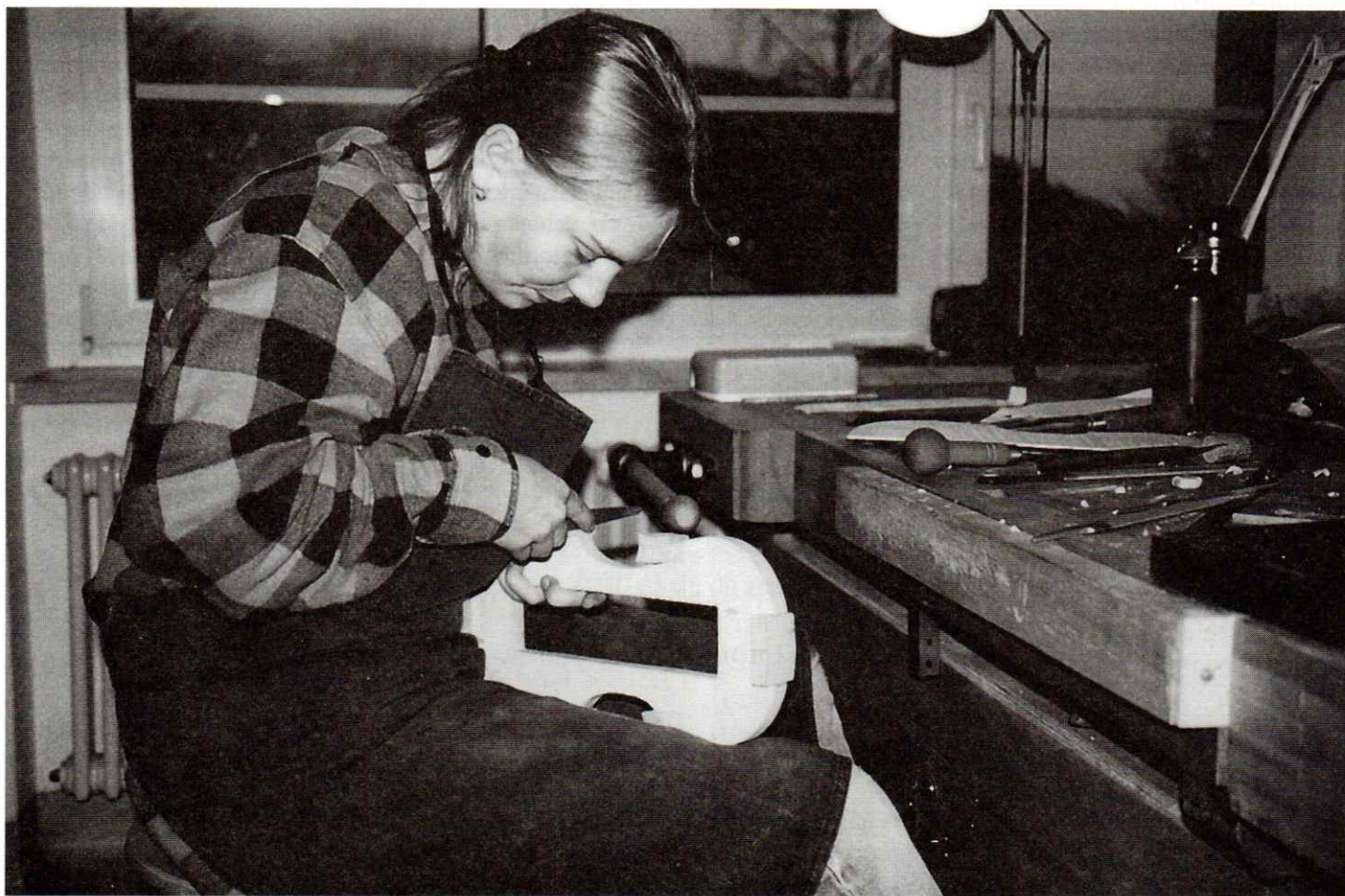
Das führte natürlich dazu, daß zu Beginn der Fachstufe im Zupfinstrumentenbau (2. Ausbildungsjahr)

jeder an einem anderen Instrument arbeitet, je nach dem, wie leicht oder schwer ihm das Erlernen der Grundbegriffe gefallen ist.

So ist natürlich ein Gruppenunterricht mit gemeinsamen Themen und Arbeitskomplexen nicht mehr möglich, sondern nur durch einen reinen Individualunterricht werden die neuen Arbeitsaufgaben begonnen.

So sind aus den einzelnen Teilen, die mit viel Mühe und Schweiß im ersten Jahr entstanden sind, langsam die ersten Musikinstrumente gewachsen. Man hat erlernt, seine Werkzeuge so zu schärfen, daß das Holz gut geschnitten, gehobelt und geputzt werden kann.

Nebenbei haben viele auch die Er-



fahrung gemacht, daß scharfe Werkzeuge nicht nur Holz gut schneiden, sondern auch schon mal, wenn man unkonzentriert arbeitet, die Finger oder ein anderes Körperteil verletzt werden können. So entwickelt sich auch eine leichte Ehrfurcht vor dem Werkzeugen, aber es waren auch ständig einige Pflaster an Fingern oder Armen zu sehen.

Alle haben das Klassenziel der Grundstufe erreicht, aber nicht alle haben auch das gesamte Arbeitspensum im ersten Jahr geschafft, so daß der eine oder andere schon noch die ersten Wochen des zweiten Jahres braucht, um seine erste Kindergitarre zu Ende zu bauen.

Erst dann kann damit begonnen werden, die neuen Aufgaben in Angriff zu nehmen. Dazu gehört, Hälse in den unterschiedlichsten Bauweisen herzustellen. Dabei lernt jeder Schüler verschiedene Bauweisen der Gitarre kennen und kann zum Schluß aus rohen Brettern solche Hälse machen. Aber auch die ersten Portugiesischen Mandolinenkörpera hängen schon in der Werkstatt, um in den nächsten Wochen zu einem fertigen Instrument zu werden.

Dafür mußten auch die ersten Schablonen und Hilfsmittel, um den Korpus zu bauen, selber entworfen, gezeichnet und gebaut werden.

Nur durch Wiederholung werden viele Arbeitsabläufe sicher und gefestigt. Deshalb werden als nächstes zwei große Konzertgitarren gebaut. Dabei sollen die Erfahrungen im Arbeitsablauf beim Bau der Kindergitarre dazu führen, möglichst selbstständig zwei Instrumente in unterschiedlichen Bauweisen herzustellen. Durch diese zwei Instrumente kann an richtigen Instrumenten geübt werden. Die Arbeitsabläufe wiederholen sich und man ist nicht auf das Üben an wertlosen Holzstücken angewiesen.

Unterschiedliche Holzsorten bedürfen unterschiedlicher Bearbeitungsweisen und führen zu ganz verschiedenen Instrumenten in Klang, Aussehen und Spielweise.

Diese Erkenntnis sollen dem Schüler das Spektrum der Holzarten näherbringen, die im Gitarrenbau eingesetzt werden können.

Dabei soll ein Instrument einen Halseinsatz mit Schwalbenschwanz erhalten (Traditionelle deutsche Bauweise) und das andere wird nach der spanischen Bauweise gefertigt.

Wenn die Schüler dieses Instrument gebaut haben, ist geplant, sie zu einem Praktikum in Handwerks- oder Industriebetriebe zu schicken,

damit sie alle bisherigen Kenntnisse des Instrumentenbaues festigen und vertiefen können.

Leider sind jedoch in den Bereichen Streich- und Zupfinstrumentenbau bisher noch wenige Betriebe dazu gefunden worden, die einem oder mehreren Schülern die Möglichkeit geben, ihr erworbenes Wissen und Können unter Beweis zu stellen und zu trainieren.

Vielleicht wäre dadurch auch die Möglichkeit gegeben, für die Betriebe geeigneten Nachwuchs auszuwählen und für die Schüler könnten zukünftige Arbeitsstellen getestet werden.

Ziel unserer Ausbildung ist, sie so nah wie möglich den Erfordernissen der heutigen Wirtschaft anzupassen, aber dazu ist natürlich auch deren Mitarbeit notwendig.

Als letzter Abschnitt werden von den Schülern alle bisher gefertigten Instrumente lackiert und gespritzt. Dabei erhalten sie eine Oberflächenveredlung, die den Ansprüchen und dem Geschmack der heutigen Zeit gerecht werden und die es ermöglichen, die Instrumente erstmals auch zu spielen.

H. D. jun.

**IMPRESSUM:**

Verantwortlich für den **ELSTERANER STADTANZEIGER** ist das Redaktionskollegium mit H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs, G. Hochbaum, C. Kirchner, U. Matteredne, Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz und Druck: Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg Beuthstraße 1, Haus Linde, 08645 Bad Elster, ☎/Fax 037437/3443

**Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 1999**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert.

Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

**Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.